

Gewalt, Hass im Netz, Radikalisierung – Zivile Helden gesucht

Innovatives Forschungsprojekt zur Kriminalprävention in sozialen Netzwerken gestartet

» Gewalt, Hass im Netz und Radikalisierung – das sind die Schwerpunktthemen, die das Projektteam „Zivile Helden“ seit Anfang Oktober in den sozialen Netzwerken bearbeitet. Das Team ist unter dem Akronym „PräDi-SiKo“ (Präventive digitale Sicherheitskommunikation) im November 2016 gestartet. Es hat inzwischen Musikvideos gedreht, eine moderne Webseite und Kommunikationsstrategien entwickelt sowie zahlreiche wichtige Kooperationspartner gewonnen. Im Fokus der drei Schwerpunktthemen steht der Aspekt Zivilcourage mit dem Ziel, die zivile Sicherheit durch und in sozialen Netzwerken zu erhöhen. Im Vorfeld wurde mittels Studien die aktuelle Lage der Prävention in sozialen Netzwerken analysiert.

Seit November 2018 wird mit interaktiven Szenarien auf der Webseite www.zivile-helden.de spielerisch und informativ das Bewusstsein für Zivilcourage geschärft. Als weiterer Kommunikationskanal konnte die App Jodel gewonnen werden.

Die Ziele: Mit der Zielgruppe Jugendliche und junge, internetaffine Erwachsene in den Dialog zu treten, als Prävention in den sozialen Netzwerken erreichbar zu sein und kriminalpräventive Maßnahmen in den sozialen Netzwerken auch auf ihre Wirtschaftlichkeit zu prüfen.

Die Mittel: Jedes Schwerpunktthema wird in einem interaktiven Video aufgegriffen. Deutschrapp transportiert dabei die präventiven Botschaften an die Zielgruppe und ein Quiz überprüft,

ob die Informationen beim Nutzer angekommen sind.

Der Wunsch: Unterstützung durch die Mitglieder der Kriminalprävention per Interaktion in den sozialen Netzwerken – folgen, liken, teilen, kommentieren, mitmachen, auch im privaten Umfeld! «

ZIVILE HELDEN IM NETZ

- » Website: www.zivile-helden.de
- » Facebook: www.facebook.com/zivilehelden
- » Twitter: [@zivilehelden](https://twitter.com/zivilehelden)
- » Instagram: www.instagram.com/zivilehelden
- » Youtube: www.youtube.com/zivilehelden



Forschungsverbund

Zum Forschungsverbund gehören die Hochschule der Medien (HdM), die Leibniz Universität Hannover, die Marketingagentur MOSAIQ GmbH, die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol) und die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) sowie das Bundeskriminalamt und das Landeskriminalamt Niedersachsen.

Förderung

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Programm „Forschung für die zivile Sicherheit“ gefördert.

+++ WEITERE THEMEN IN DIESER AUSGABE +++

Opferschutz: Neuer Infopool // Radikalisierung // Schutz bei Terror und Amok
Smart Home // Aktion tu was // Tatwaffe Messer // Kriminalitätsrisiken junger Frauen

Opferschutz: Neuer Infopool im EXTRAPOL Polizeiinternes Angebot ergänzt Kampagne

» Für Opfer, Zeugen, Angehörige oder Hinterbliebene ist das Erleben einer Straftat oder eines Unglücksfalls oftmals ein einschneidendes Erlebnis. Häufig reagieren Opfer hilflos und wissen nicht, was zu tun ist.

Wir als Polizei haben regelmäßig den ersten Kontakt zu Zeugen und Opfern und müssen bereits zu Beginn des Ermittlungsverfahrens die erweiterten Opferrechte und damit verbundenen neuen Hinweispflichten, wie z.B. die Möglichkeiten psycho-sozialer Prozessbegleitung beachten.

Um dem Informationsbedarf der Kolleginnen und Kollegen zum Opferschutz gerecht zu werden, wird es im 1. Quartal 2019 im EXTRAPOL das neue polizeiinterne Angebot „Infopool Opferschutz“ geben.

Der Infopool ergänzt die bereits Ende 2017 gestartete Kampagne der Polizeilichen Kriminalprävention, die Opfer umfassend über ihre Rechte aufklärt und weitere Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigt. Im Rahmen der Kampagne wurden auf www.polizei-beratung.de in der Rubrik Opferinformationen unter anderem kurze Erklärvideos zu Themen wie „Opferrechte“, „Ermittlung und Strafprozess“ oder „Warum eine Anzeige

erstatten?“ eingestellt. Darüber hinaus stehen Medien wie Handzettel, Plakate und Roll-Ups zu den Themen Stalking, Raub, Körperverletzung, sexuelle und häusliche Gewalt, Einbruch sowie Hass und Gewalt zur Verfügung. Diese sollen dazu beitragen, Hemmschwellen hinsichtlich einer Anzeigenerstattung zu senken. «



MEDIENANGEBOT & ONLINE

- » Rubrik „Opferinformationen“ mit Erklärvideos auf www.polizei-beratung.de
- » Handzettel für Betroffene, Plakate und Roll-Ups
- » Mehrsprachiger Flyer „So hilft die Polizei Kriminalitätsopfern“
- » Infopool Opferschutz geht im 1. Quartal 2019 exklusiv im Extrapol unter <http://polizei-beratung.extrapol.de/opferinformationen> online).

Schutz bei Terror und Amok

Faltblatt-Reihe gibt Verhaltensempfehlungen für verschiedene Zielgruppen

» Extreme Gewalttaten wie Terrorangriffe, Amoktaten oder bewaffnete Angriffe lassen sich nicht vorhersagen. Im Ernstfall ist es aber wichtig, gut vorbereitet zu sein, um sicher handeln zu können und sich selbst und andere zu schützen.

Die drei Faltblätter aus der Reihe „Schutz bei Terror und Amok“ mit einprägsamen Piktogrammen richten sich an unterschiedliche Zielgruppen und geben jeweils konkrete Verhaltensempfehlungen.

Faltblatt-Reihe mit Informationen zum Schutz bei Terror & Amok:

- » Faltblatt „Flüchten. Verstecken. Alarmieren.“ für die Bevölkerung
- » Faltblatt „Für Ihre und die Sicherheit anderer“ für Mitarbeitende
- » Faltblatt „Handeln bei extremen Gewalttaten“ für Entscheider von z. B. Einkaufszentren, Unternehmen oder Veranstaltungen.

Die Medien können Sie über Ihr Landeskriminalamt bestellen oder online als PDF herunterladen. «



Radikalisierung Handreichung & Themenrubrik

» Radikalisierungsprozesse sind für Außenstehende nicht immer unmittelbar zu erkennen – Familie, Freunde, Lehrer und im Zusammenhang mit der Zuwanderung die Flüchtlingsbetreuer sind oft die ersten, denen eine Verhaltensänderung bei jungen Menschen auffällt. Die Handreichung „Radikalisierung erkennen und Anwerbung verhindern“ dient der Aufklärung und Sensibilisierung von Personen, die hauptberuflich oder ehrenamtlich mit Flüchtlingen arbeiten.



Sie soll dabei unterstützen, Radikalisierungsprozesse sowie Anwerbungsversuche durch Islamisten und Salafisten insbesondere in Gemeinschaftsunterkünften zu erkennen. Unter anderem enthält die Orientierungshilfe Infos über Beratungsstellen, die Rat und Unterstützung anbieten. Neben der Handreichung informiert die Themenrubrik „Islamismus & Salafismus“ auf www.polizei-beratung.de über das Thema. «

Tatwaffe Messer auch Thema in der Prävention Projektgruppe erarbeitet Verhaltensempfehlungen



» Berichte zur Einschätzung der Kriminalitätslage der Länder und des Bundes sowie vermehrte Mediendarstellungen über Gewalttaten mit Messern haben die KPK bereits im April veranlasst, eine Projektgruppe „Messer“ unter Federführung des Landeskriminalamts Berlin ins Leben zu rufen. Mit Blick auf die Entwicklung bei „Messerdelikten“ sah die KPK die Notwendigkeit, in den vielfältigen Medien des ProPK Aussagen zur (Schutz-)Bewaffnung zu aktualisieren. In einem ersten Schritt werden auf www.polizei-beratung.de Informationen und Tipps zum Thema Schutz-

bewaffnung eingestellt, u. a. dass und warum die Polizei generell von sogenannter Schutzbewaffnung abrät (Scheinsicherheit, Gefahr der Eskalation und Selbstverletzung usw.). Darüber hinaus werden die von der Projektgruppe erarbeiteten Verhaltensempfehlungen für potenzielle Konfliktsituationen im öffentlichen Raum publiziert. Sobald belastbare PKS-Zahlen oder weitere Forschungsergebnisse vorliegen, werden weitergehende Maßnahmen geprüft. «

Kriminalitätsrisiken junger Frauen Projektgruppe zum Schwerpunktthema 2019

» Dunkelfelduntersuchungen zeigen, dass besonders junge Frauen sich davor fürchten, Opfer von Kriminalität zu werden. Eine KPK-Projektgruppe unter der Federführung des Landeskriminalamts Niedersachsen hat sich nun zum Ziel gesetzt, die Kriminalitätsrisiken für junge Frauen zu konkretisieren und daran anknüpfend ein zielgruppenorientiertes Präventionsportfolio zu entwickeln. Ziel ist, das Sicherheitsgefühl junger Frauen nachhaltig zu stärken. Im Fokus der Projektgruppe stehen insbesondere junge Frauen, die gerade die ersten Schritte in die Selbst-

ständigkeit gehen. Für Frauen in dieser speziellen Lebenssituation erarbeitet die Projektgruppe Informationen und Tipps, die im Internet abrufbar sind und für Multiplikatoren auch als gedruckte Broschüre zur Verfügung gestellt werden sollen. Es ist geplant, das Thema mit Plakaten zu bewerben und insbesondere Frauen- und Mädchenberatungsstellen sowie Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte für die Umsetzung zu gewinnen. Für die Bewerbung sollen auch Kanäle wie Instagram, Facebook oder Youtube genutzt werden. «

IN EIGENER SACHE

Der **ProPK-Newsletter „Chefsache Prävention“** informiert die Behördenleiter und -leiterinnen der Polizei über das Medienangebot und die geplanten Kampagnen der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK). Das ProPK unterstützt mit seinen Medien, Maßnahmen und Konzepten die örtlichen Polizeidienststellen in

ihrer Präventionsarbeit und leistet darüber hinaus kriminalpräventive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf Bundesebene. Ziel ist es, die Bevölkerung, Multiplikatoren, Medienvertreter und andere Präventionsträger über Erscheinungsformen der Kriminalität sowie über Möglichkeiten der Vorbeugung zu informieren.

+++ TERMINE 2019 +++

didacta – die Bildungsmesse
19. – 23. Februar 2019 in Köln

24. Deutscher Präventionstag
Schwerpunktthema:
Prävention & Demokratieförderung
20./21. Mai 2019 in Berlin

Tag des Einbruchschutzes
Eine Stunde mehr für mehr
Sicherheit
27. Oktober 2019

**Wir wollen,
dass Sie
sicher leben.**



Ihre Polizei

HERAUSGEBER

Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes

Zentrale Geschäftsstelle
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart
Telefon: 07 11/54 01-2062
Fax: 07 11/2 26 80 00
Internet: www.polizei-beratung.de
Extranet: <http://polizei-beratung.extrapol.de>
E-Mail: propk@polizei.bwl.de

Smart Home: Sicherheitsrisiken erkennen und minimieren

Empfehlungen der Polizeilichen Kriminalprävention auf [k-einbruch.de](http://www.k-einbruch.de)

» Per Smartphone von unterwegs die Jalousien hochfahren, wenn ein Sturm droht oder das Licht anschalten, wenn man später nach Hause kommt – immer mehr Menschen nutzen in ihrem Wohnraum sogenannte Smart Home-Systeme. Dabei werden Komponenten aus der Haustechnik, Haushaltsgeräte und Unterhaltungselektronik miteinander vernetzt und (fern-) gesteuert.

Aber sind diese Systeme auch sicher? Wie kann ich mich vor Sabotage



schützen? Immer mehr Nutzer wenden sich mit Frage nach der Sicherheit solcher Systeme und zum Einbruchschutz an die Polizeiliche Kriminalprävention. Bevor sich die Nutzer für den Einbau eines Systems entscheiden, sollte die Frage geklärt werden, welche Funktionen das System übernehmen soll: wünschen die Bewohner sich mehr Komfort und Energiemanagement oder soll das System als Ergänzung zum mechanischen Einbruchschutz dienen? Prinzipiell birgt jedes IT-gestützte System ein Sicherheitsrisiko und es müssen bestimmte Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden, damit das System nicht von außen überwunden werden kann.

Die von der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention gemeinsam mit der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention erarbeitete polizeiliche Empfehlungspraxis zu Smart Home-Lösungen ergänzt nicht nur die Sicher-

heitstipps unter www.k-einbruch.de sondern ist auch Teil der aktualisierten Broschüre „Sicher wohnen“. «



MEDIENANGEBOT & ONLINE

- » Tipps und Empfehlungen rund ums Smart Home: www.k-einbruch.de/sicherheitstipps/smart-home
- » Die Broschüre „Sicher wohnen“ enthält ein neues Kapitel „Smart Home“. Das PDF kann online heruntergeladen, die gedruckte Version über Ihr Landeskriminalamt bestellt werden.

Aktion tu was: Zeige Zivilcourage

Kampagnen-Webseite und -Plakate komplett überarbeitet und neu gestaltet

» Weggeschaut, ignoriert, gekniffen – unsere seit 2001 laufende „Aktion tu was“ ist in die Jahre gekommen. Zeit, den Inhalten und dem Erscheinungsbild ein neues zeitgemäßes Outfit zu verpassen.

Das Ziel der Kampagne bleibt unverändert: Die Bevölkerung soll zu (mehr) Zivilcourage angeleitet und bestärkt werden. Dazu kommuniziert die Kampagne sechs kurze und einprägsame Merksätze. Denn oftmals wissen die Bürgerinnen und Bürger im Ernstfall nicht, wie sie helfen können, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Transportiert werden die einzelnen Merksätze von Botschaftern auf Plakaten: Ob als „Mundaufmacher“, „Ersthelferin“ oder „Polizeiruf“, die Botschafter bringen die Regeln kurz und prägnant auf den Punkt. Wer mehr Infor-

mationen möchte, findet diese auf www.aktion-tu-was.de. Die Webseite enthält neben einem Bereich, der die sechs Regeln im Detail erklärt auch eine Rubrik „tu was gegen...“ mit Informationen und Verhaltenstipps zu verschiedenen Delikten, u. a. zu Gewalt, Vandalismus, Cybermobbing,

Diskriminierung oder Extremismus. Ein Faltblatt ergänzt die Kampagne. Es enthält unsere sechs Regeln für mehr Zivilcourage ausführlich erklärt. Die Plakate und das Faltblatt können Sie ab Januar 2019 über Ihr Landeskriminalamt bestellen oder online als PDF herunterladen. «

